

# Nekrologe



**Walter Straub,  
alt Kantonsforstmeister,  
Frauenfeld, †1991**

Mitglied der TNG seit 1938

Mitglied der Naturschutzkommission:  
1947-1976

Präsident der Naturschutzkommission:  
1950-1965

Walter Straub war ein langes, reiches Leben beschieden, durfte er doch 90 Jahre alt werden (das Bild zeigt ihn an seinem 90. Geburtstag), bis ihn der Tod heimholte.

Der Verstorbene wuchs in Amriswil auf, besuchte die Mittelschule in Trogen und absolvierte nachher sein Forstingenieur-Studium an der ETH Zürich. Elf Jahre arbeitete er als Gemeinde-Oberförster im Bergwald von Flims. Es war eine Zeit, die den jungen Forstmann stark prägte und ihn die Natur tief erleben liess.

1937 begann seine Arbeit im Thurgau. Zuerst als Adjunkt auf dem Kantonsforstamt, dann, 1944, als Forstmeister des Kreises 1 und gleichzeitig - primus inter pares - als Leiter des Kantonsforstamtes. 1967 übergab Walter Straub dieses Amt dem schon 1990 verstorbenen Clemens Hagen.

Die Verdienste von Walter Straub als Forstmeister wurden in Nekrologen von berufener Seite gewürdigt. Ich möchte vor allem seine Tätigkeit als engagierter Naturfreund und -schützer darstellen, denn als solchen habe ich ihn in der Naturschutzkommission unserer Gesellschaft kennengelernt.

Walter Straub kam 1947 in diese Kommission, die sich seit ihrer Gründung anfangs des Jahrhunderts für den Naturschutz im Thurgau einsetzte. 1950 wurde er Nachfolger von Dr. Heinrich Tanner, der die Kommission während 36 Jahren präsidiert hatte. Die 15 Jahre, die er das Präsidentenamt inne hatte, waren aus naturschützerischer Sicht keine leichten, denn man war damals bereit, dem echten und dem vermeintlichen Fortschritt jedes Opfer zu bringen. Noch sahen erst wenige Einsichtige, wohin uns Verschmutzung und Raubbau an Landschaft, Natur und Ressourcen führen muss. Walter Straub sah da klar. Schon in seinem ersten Präsidialgeschäft wandte er sich gegen den «Weekend-Häuschen-Fimmel». Am Bichelsee und am Immenberg standen ihm damals stark gefährdete Objekte zur Verfügung, in denen die Bautätigkeit - gegen jedes öffentliche Interesse - bereits einsetzte.

Walter Straub engagierte sich vor allem für den Schutz des Märwilerriets. Er kaufte dort systematisch Parzellen für den Naturschutz auf und erreichte bei

der Regierung des Kantons Thurgau die ersten finanziellen Beiträge an solche Landkäufe. Ein dauerndes Zeichen der Tätigkeit der Naturschutzkommission aus dieser Zeit sind die vielerorts im Kanton aufgestellten und beschrifteten Findlinge.

Wie schon sein Vorgänger und später auch sein Nachfolger im Präsidentenamt war auch Walter Straub in schöner Regelmässigkeit mit der Frage der Vogeljagd am Untersee beschäftigt. Er nahm dabei klar für die gefiederte Kreatur Stellung und forderte das, was viele spätere Streitereien und eine Volksinitiative verhindert hätte: ein grosszügig bemessenes, biologisch sinnvoll abgegrenztes Vogelschutzgebiet auf dem Untersee!

In seiner Präsidentenzeit begann das Ringen um die Schiffbarmachung des Hochrheins und der Kampf um das Rheinkraftwerk. Walter Straub scheute sich nicht, auch bei diesen politisch so brisanten Themen klar für den Schutz der bedrängten Natur Stellung zu beziehen.

Mit der Gründung des Thurgauischen Naturschutzbundes, 1960, an der Walter Straub aktiv beteiligt war, erhielt die Naturschutzkommission nicht einen Konkurrenten, sondern «wertvolle Mitarbeiter», wie er im Jahresbericht 1961 schrieb.

Bereits 1958 lag der Kommission ein bereinigter Entwurf zu einem kantonalen «Natur- und Heimatschutzgesetz» vor, zu dem sich der Verstorbene differenziert äusserte. Der Entwurf versank wieder in der Vergessenheit, und die Zerstörung der natürlichen Umwelt erreichte in der Gewässerverschmutzung, später in Luftverschmutzung und Artenverlust, rasch Dimensionen, die beängstigend waren und noch sind. Über die Zustimmung der Thurgauer zum neuen «Natur- und Heimatschutzgesetz» am 21. Juni 1992 (34 Jahre nach seiner Stellungnahme!) hätte sich Walter Straub sicher ehrlich gefreut.

Der Naturschutz im Thurgau und die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft verlieren in ihm einen Freund und grosszügigen Gönner. Seine Arbeit als Forstmann und als Naturschützer wird Bestand haben.

August Schläfli